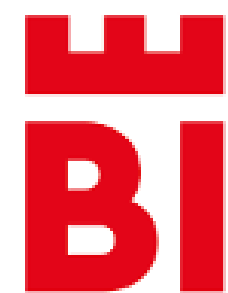


PROJEKTVORSTELLUNG

"NEUE ZUGÄNGE ZU SCHWER ERREICHBAREN ZIELGRUPPEN FINDEN"



Kreisverband
Bielefeld e.V.

HINTERGRUND

Projektlaufzeit: 1. Juli 2022 bis 31. Dezember 2022

Es handelt sich um ein Kooperationsprojekt zwischen der Stadt Bielefeld, dem AWO Kreisverband Bielefeld e.V. und der Diakonie für Bielefeld gGmbH.

Durch die Corona-Pandemie sind viele Menschen zunehmend von Einsamkeit betroffen gewesen. Besonders auch Personen, die auch vor der Pandemie bereits einsam und/oder isoliert waren.

Projektziel: neue, bisher ungenutzte Zugangswege erproben, um die Frage zu beantworten: „Wie können Menschen erreicht werden, die sich aus der Gesellschaft zurückgezogen haben?“.

Dabei sollten bewusst keine klassischen sozialarbeiterischen Methoden angewendet werden.

Zielgruppe: Menschen aus Bielefeld, die ungewollt entweder bereits vereinsamt sind oder von akuter Vereinsamung betroffen sind. Hinsichtlich Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, sozialem Status etc. wurde keine Eingrenzung vorgenommen. Sekundäre Zielgruppe waren Multiplikator*innen, die (vermutlich) mit der Zielgruppe in Kontakt stehen und dadurch wiederum einen Kontakt zu den Projektmitarbeitenden herstellen können.

Durchführung: Bielefelder Stadtteile Gellershagen und Stieghorst.

ZENTRALE ERKENNTNISSE

1. Vereinsamte Menschen können nur durch eine aufsuchende Arbeit (Angebote & direkte Ansprache) erreicht werden.

2. Die Ursachen der Vereinsamung sind in den meisten Fällen vielfältig und nicht monokausal. Die jeweilige Situation ist immer von der jeweiligen Person, ihren individuellen Ressourcen sowie der subjektiven Wahrnehmung von Einsamkeit abhängig.

ZENTRALE ERKENNTNISSE

3. Vereinsamung ist altersunabhängig.

4. Für die Zielgruppenansprache bedarf es einen anderen thematischen Einstieg als „Einsamkeit“ oder „Vereinsamung“. Besonders gut als Zugangsweg eignen sich gemeinsame Interessen, andere Menschen oder Tiere.

ZENTRALE ERKENNTNISSE

5. Stark vereinsamte Personen aus der „Einsamkeitsspirale“ zu holen, in der sie sich befinden, ist äußerst schwierig. Je nachdem, wie lange der Zustand bei ihnen bereits anhält, kann häufig eine Art „erlernte“ Einsamkeit oder auch soziale Entwöhnung festgestellt werden, die bei der Planung von Maßnahmen, Aktionen etc. berücksichtigt werden muss. Diese Menschen sind bereits über einen (subjektiv) so langen Zeitraum einsam, dass sie sich an diesen Zustand gewöhnt haben und somit verlernt haben, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten oder um Hilfe zu bitten usw.

ZENTRALE ERKENNTNISSE

6. Die ursprünglich erwarteten Zugangswege haben sich weitestgehend als nicht hilfreich erwiesen. Dazu zählen die Kontaktaufnahme über Multiplikator*innen wie Ärzt*innen, Apotheken Mitarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen von Supermärkten, Bäcker*innen und dergleichen. Problematisch waren bei allen Anlaufstellen Zeit- und Personalmangel. Der Kontakt zu Patient*innen und Kund*innen beschränkt sich auf die Behandlung bzw. über den Verkauf der jeweiligen Waren. Gespräche sind oberflächlich und geben keinen Aufschluss über die jeweilige private Situation der Kund*innen.